Verleihung der Auszeichnung „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“

Am 17. November 2020 war es soweit: Wir sind mit dem Titel „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ ausgezeichnet worden. Aufgrund der Corona-Pandemie zwar im kleinen Kreis, aber dennoch sehr feierlich, konnten wir zeigen, dass unsere Schule keinen Platz für Rassismus, Fremdenfeindlichkeit und Ausgrenzung bietet. Allen beleidigenden, diskriminierenden und ausgrenzenden Äußerungen und Handlungen treten wir entschieden entgegen und fördern den Einsatz Courage zu zeigen, indem wir uns geschlossen für Menschenrechte und demokratische Grundwerte einsetzen. Wir tragen den Titel mit Stolz und mit dem Bewusstsein, aktiv in diesem Sinne zu handeln.

Digitale Kette gegen Rassismus der Schulgemeinde

Unser Alltag im März 2021 war durch die Corona-Pandemie noch sehr geprägt, doch die Welt stand nicht still und Nachrichten über Ausgrenzung und Rassismus gehörten beinah zur Tagesordnung – besonders in Erinnerung an den Anschlag in Hanau 2020. Wir entschieden uns, ein Projekt zu gestalten, in dem jedes Mitglied unserer Schulgemeinde ein Zeichen gegen Rassismus setzte und wir alle gleichzeitig unsere Gemeinschaft darstellen konnten – auch wenn wir uns nicht persönlich treffen konnten. So kamen wir auf die Idee der „Digitalen Kette gegen Rassismus“. Jeder war eingeladen ein Bild von sich zu machen und an uns zu senden. Durch die digitalen Möglichkeiten war es uns gegeben, die Bilder so aneinander zu hängen, dass eine „Menschenkette“ entstand. Diese wurde in der Schule und auf der Homepage der Schule präsentiert. Unsere „Ketten gegen Rassismus“ – aus etwa 200 Schulmitgliedern – ist ein Zeichen der Solidarität mit allen Menschen, die von Rassismus, Diskriminierung und Ausgrenzung betroffen sind. Sie sollen ihnen zeigen, dass wir geschlossen hinter ihnen stehen.
Im März 2021 haben wir uns mit diesem Projekt an den Internationalen Wochen gegen Rassismus des Kreises Höxter beteiligt.

Aktion #DemokratieIst

Die demokratischen Grundwerte sind ein Teil unserer Gesellschaft und so essentiell für unser gesellschaftliches Miteinander, dass wir – wenn sie bedroht werden – für sie einstehen müssen. Doch wie definieren wir „Demokratie“ überhaupt? Gibt es da vielleicht unterschiedliche Auffassungen – unterschiedliche Aspekte, die uns besonders wichtig sind? Unsere Antwort darauf: Ja, selbstverständlich. Freiheit, Vielfalt, Toleranz, Respekt, Wahlrecht, Gleichberechtigung – alles wichtige Bestandteile der Demokratie, doch was hat die größte Relevanz? Diese Frage haben sich auch Schülerinnen und Schüler unserer Schule gestellt und es ist eine Vielfalt an Ausarbeitungen unter dem Hashtag #DemokratieIst entstanden. So entstanden sowohl zahlreiche Plakate mit aussagekräftigen Schlagworten, als auch eine ganze schulinterne Ausstellung. Bei der Ausarbeitung und Präsentation wurde allen bewusst, wie glücklich wir uns schätzen dürfen in einer demokratischen Gesellschaft leben zu dürfen und wie schützenswert die Demokratie ist.

Digitale Aktionstage der Organisation SoR-SmC

Da wir dem Netzwerk „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ angehören, können wir uns in schulübergreifenden Projekte engagieren. So haben wir in den letzten beiden Jahren (2021/2022) die Möglichkeit zur Teilnahme an den digitalen Aktionstagen genutzt.

2021 konnten wir durch verschiedene Workshops Informationen und Konzeptideen zur nachhaltigen Netzwerk- und Projektarbeit entwickeln, Strategien zum Durchschauen von Rassismus in Werbung erkennen und interpretieren und Kenntnisse den Umgang der Gesellschaft mit der LGBTQIA^{+}-Gemeinschaft anhand von Fakten und eispielen erfahren.2022 erfolgte die Teilnahme an einer Lesung von Said Rezek. Dieser beleuchtet in seinem Buch „Bloggen gegen Rassismus – Holen wir uns das Netz zurück“ die rechte Szene im Netz und zeigt mit praktischen Beispielen, wie solche Angriffe gelöst und bekämpft werden können.

„missio-Truck“

Bereits zweimal besuchte der „missio-Truck“ das Hüffertgymnasium. 90 Minuten lang wurden Schülerinnen und Schüler des HGW durch die Veranstaltung geführt. Dabei wird den Schülerinnen und Schülern das Thema Flucht an einem Beispiel des Ost-Kongos nähergebracht. Die Veranstaltung begann zunächst mit der Frage, warum Menschen überhaupt aus ihrem Heimatland fliehen. Im Kongo sei der häufigste Grund für eine Flucht die Angst vor dem Bürgerkrieg, der dort schon seit über 20 Jahren herrscht, da die Rebellen die vielen Rohstoffe im Kongo für sich beanspruchen wollen. Danach begann auch schon der digitale Rundgang durch den „missio-Truck“. Dort konnte jeder/jede in die Rolle einer Fluchtperson schlüpfen und sich mit ihr auf die Flucht begeben. Während der Flucht mussten wir verschiedenste Entscheidungen treffen, wie z. B. welche Gegenstände sie aus ihrer Heimat mitnehmen. Während der gesamten Flucht lernten die SchülerInnen ihre Person und ihre Geschichte besser kennen und stießen immer wieder auf Probleme. Sie waren sehr erschüttert über die Erfahrungen, die ein Flüchtling durchleben muss, und deshalb überlegten wir uns, wie wir den Menschen im Kongo helfen können. Eine Möglichkeit ist das Fairphone. Dies hat sowohl für uns in Deutschland als auch für die Kongolesen Vorteile. Die Metalle darin werden unter Beachtung der Menschenrechte abgetragen, ohne dass die Arbeiter dabei ausgebeutet werden. Das Fairphone ist reparierbar und die Ersatzteile sind einfach zu erhalten, sodass das Smartphone lange genutzt werden kann.

„Oldies für den guten Zweck“

Auch dies war eines unserer Projekte. Dabei ging es darum seine alten Handys, Tablets und Ladekabel zu spenden. Hintergrund sind die widrigen Umstände, unter denen die Rohstoffe für unsere elektronischen Geräte im Kongo abgebaut werden. Wir starteten eine Sammelaktion von Altgeräten, um die gesammelten Smartphones etc. recyceln lassen. So können die wertvollen Rohstoffe wie Coltan, Kupfer und Gold wiederverwendet werden, indem sie beispielsweise in neue Smartphones eingebaut werden. Dies führt

dazu, dass die Menschen im Kongo weniger Erze und Metalle in den dortigen Minen abbauen müssen. Diese Minen werden oftmals von Rebellen kontrolliert, welche die Rohstoffe illegal verkaufen und den Arbeitern, die unter unmenschlichen Bedingungen (Misshandlung, Vergewaltigung) arbeiten, wenn überhaupt für ihre harte Arbeit jedoch nur einen Hungerlohn zahlen.

Stolpersteine

Ein weiteres Projekt, welches wir als AG Schule mit Courage durchführten, beschäftigt sich mit Erinnerungskultur. So ist es uns ein Anliegen die Anschaffung von Stolpersteinen in unsere Stadt, Warburg zu fördern. So starteten wir eine schulinterne Spendenaktion – das Ergebnis: Die Finanzierung von fünf Steinen. Uns ging es allerdings nicht primär um die Übernahme der Finanzierung, sondern vielmehr um die Verdeutlichung, dass die Verbrechen sich nicht nur in „der Ferne“ ereigneten, sondern ebenso vor unserer eigenen Haustür – im ländlichen Hansestädtlichen Warburg. Nach der Vermittlung von grundlegenden Informationen an die Schüler und Lehrer zum Thema Stolpersteine, bekamen diese die Möglichkeit, für einen solchen Stein zu spenden - mit Erfolg! Die drei Jahrgänge und die Lehrerschaft spendeten großzügig für insgesamt fünf Stolpersteine. Der erste ist bereits am 16.02.2022 verlegt worden. So übernahm der Abiturjahrgang 2023 die Patenschaft für den Stolperstein von Berta Lilly Berg. Die Schüler und Schülerinnen nahmen an seiner Verlegung teil. Der Jahrgang beteiligte sich aktiv an der Zeremonie, so verlasen einzelne SchülerInnen des Jahrgangs die Geschichte ihres „Patenkindes“. Das Projekt von Frau Heuel und Frau Kröger-Bierhoff, jedem jüdischen Opfer des NS-Regimes in Warburg einen Stolperstein zu widmen, um so seiner zu gedenken, ist geglückt, denn in diesem Jahr (2023) werden die letzten noch fehlenden Stolpersteine verlegt.

Ausstellung „Kein Erinnern ohne Wissen“

Wir, die AG Schule mit Courage des Hüffertgymnasiums, intendieren die Erinnerungskultur zu stärken. Deshalb war es uns wichtig ein Projekt anlässlich des 77. Jahrestags der Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz zu gestalten. Da die letzten Jahrgänge aufgrund der Corona-

Pandemie keine Möglichkeiten besaßen die Gedenkstätte Buchenwald zu besuchen, kamen wir auf die Idee eine Ausstellung zum Thema „Kein Erinnern ohne Wissen“ zu gestalten. Der Geschichtskurs des Abiturjahrgangs 2023 unterstützte uns tatkräftig bei der Ausarbeitung und Präsentation der Ausstellung. Zunächst öffneten wir die Ausstellung für die SchülerInnen unseres Gymnasiums ab Klasse 8. Dabei verwendeten wir nicht nur die gestalteten Plakate und Essays der Schüler, sondern griffen auch auf Bilder des Künstlers Maurice de la Pintiére und Interviewaufnahmen mit Opfern des Holocausts zurück. Weil die Ausstellung sich eines großen Interesses erfreute, erhielten wir die Gelegenheit, sie auch im lokalen Museum im „Stern“ der Öffentlichkeit zu präsentieren. Anlässlich der Gedenkfeier zu den November-Pogromen in Warburg wurde unsere Ausstellung eröffnet und war zwei Monate der Warburger Öffentlichkeit zugänglich. Große Besucherzahlen bestätigen uns in unserem Anliegen, dass es notwendig ist sich mit Fakten auseinanderzusetzen, um angemessen Erinnern und Gedenken zu können.

Peter Granzow: „Salim - Ein syrischer Flüchtling bei mir zu Gast“

Am 13. September 2022 war Peter Granzow bei uns am HGW zu Gast. In einer knapp zweistündigen Lesung aus seinem Buch „Salim - Ein syrischer Flüchtling bei mir zu Gast“ mit anschließender Fragerunde lernten die Lernenden des zehnten Jahrgangs Salim, einen syrischen Flüchtling, dem sich Granzow angenommen hat, kennen. Der Erfahrungsbericht des Autors zeigte, wie einfach es für uns sein kann, einem anderen Menschen, der fern seiner Heimat, fernab seines Kulturkreises lebt und die Landessprache nicht versteht, zu helfen. Peter Granzow machte auf für sie oftmals unbekannte Probleme von Flüchtlingen am Beispiel des Schicksals Salims aufmerksam und sensibilisierte dafür, von Stereotypen- und Klischeedenken bewusst Abstand zu nehmen. Salim kommt aus Syrien und floh zunächst von dort in den Libanon. Durch die Internationale Organisation für Migration kam er nach einiger Zeit nach Deutschland. Aus dem Auffanglager in Hannover gelangte er nach Köln - hier traf er durch Zufall auf Peter Granzow. Seit ihrem ersten Treffen unterstützte er ihn bei dem Beginn seines neuen Lebens in

Deutschland (z.B. Behördengänge, Arbeitssuche, Arztbesuche). Mittlerweile hätten sie - so Peter Granzow - ein “Vater-Sohn-Verhältnis”, durch welches sich beide persönlich bereichert fühlten.

Debatte um die Fußball-WM in Qatar

Kurz vor der Fußball-WM 2022 kam auch in unserer Schulgemeinde die Frage auf, ob es moralisch vertretbar ist, dass die WM in einem Land wie Qatar stattfindet, einem Land mit absoluter Monarchie, der Scharia als Hauptquelle der Gesetzgebung und einer sehr kritisch zu betrachtenden Menschenrechtslage. Die Frage, ob die Fußballspiele bei der Fernsehübertragung verfolgt werden sollte, schloss sich unwillkürlich an. Diese in der Öffentlichkeit polarisierenden Fragen nahmen der Geschichtskurs des Abiturjahrgangs 2023 sowie unsere AG zum Anlass für die Schulgemeinde eine aufbereitete Faktenvermittlung zur „Rolle der Frau in Qatar“, „Gleichgeschlechtliche Liebe in Qatar“, „Nachhaltigkeitsproblematik der WM am Bsp. des Stadienbaus“ in der Pausenhalle zu erstellen. Jeder sollte sich so schnell, vertrauenswürdig, aber auch differenziert über den WM-Austragungsort Qatar und die Strukturen in der FIFA informieren können. Darauf aufbauend regten wir eine schriftliche Diskussion zur Frage „WM 2022 in Qatar – Boykott oder Fußball-Begeisterung „as usual?“ an: auf Zetteln schreiben die Mitglieder unserer Schulgemeinde ihre Haltung nieder und heften sie an die Fenster der Pausenhalle, so entstand ein jahrgangsübergreifender Austausch mit zahlreichen verschiedenen, aber meist differenzierten und kritischen Positionen.

Solidaritätsbekundung mit den Menschen im Iran

Nachdem zuerst die 22-jährige Mahsa Amini verhaftet und getötet wurde, nur weil sie ihr Kopftuch nicht auf der vorgeschriebener Weise trug. Daraufhin kamen große Proteste im Iran auf, bei denen viele Menschen verhaftet und ein paar hingerichtet wurden. Anlässlich der Proteste für mehr Rechte im Iran wollten wir ein Zeichen für die Protestierenden setzen, um zu zeigen, dass wir hinter den Frauen und Männern, die sich der Regierung des Irans widersetzen, stehen, erstellten zwei Klassen Solidaritätsbekundungen. Die Bilder dieser SchülerInnen wurden in unserer Pausenhalle aufgehängt und über Social Media verbreitet, um auf die Unterdrückung im Iran aufmerksam zu machen.